

Windmesse-Schaufenster wächst

Südermarsch/NF (hk) – „Eine Messe mitten im Windpark“ freut sich Peter Becker, Geschäftsführer der Messe Husum & Congress, auf die HUSUM Wind in einem Jahr. Denn bis dahin sollen in der Südermarsch sechs Prototypen ihren Betrieb aufgenommen haben. Mit einem Dank an alle Beteiligten für ihr Stehvermögen ließ Holger Arntzen, Geschäftsführer der Windtestfeld-Nord anlässlich einer Pressekonferenz noch einmal kurz die siebenjährige Entstehungsgeschichte Revue passieren. Letztlich hätten die Firmen Skywind, Enercon (die Anlagen stehen schon), GE, Nordex (sollen noch in diesem Jahr gebaut werden), Siemens und Senvion den Zuschlag erhalten, denn bei der Vergabe der begehrten Plätze sei neben Innovation



Landrat Dieter Harrsen (2.v.l.), Messechef Peter Becker (5.v.l.) und Bürgermeister, Vertreter der Stadtwerke Husum und Leck, der Windtestfeld-Nord sowie der Windkraftanlagenbetreiber und des Zertifizierungsunternehmens beim Ortstermin. Foto: Klein

auch die regionale Wertschöpfung berücksichtigt worden. „Dazu zählen zum Beispiel Arbeitsplätze und Steuern“, verwies Arntzen darauf, dass alle sechs Anlagenhersteller einen Firmensitz in Nordfriesland haben. Für die Betreiber sei dieses

Testfeld ganz herausragend geeignet, erklärte Volker Köhne von DNV-GL, könnten die für die Zertifizierung erforderlichen Messungen doch hier unter optimalen Standortbedingungen zügig durchgeführt werden. Rund 65.000 Euro kostet

ein Platz jährlich, gepachtet werden kann er für zehn Jahre plus maximal zwei Jahre Verlängerung. So viele Anlagenbetreiber an einem Standort sei einmalig, „das ist wie in einer Musterhaus-siedlung, jetzt fehlen nur noch die Busse mit Interessenten“, freute sich der Mit-Initiator dieses Projekts, Südermarschs Bürgermeister Karl-Jochen Maas. Seine Gemeinde ist ebenso wie Ladelund, Karlum und der Kreis Gesellschafter der Windtestfeld-Nord GmbH. „Und mit dieser kommunal beherrschten Geschäftsstruktur haben wir was ganz Neues geschaffen“, blickte Landrat Dieter Harrsen in die Zukunft. „Wir sind schon am überlegen, wie wir dieses Modell der Wirtschaftsförderung fortführen können.“